

Frankfurt, den 19. Oktober 1925

Lieber Freund,

Ich will dies Mal nicht so lange warten, damit du noch nichts wieder über das Schweigen der Schweizer Freunde schreiben mußt. Aber ich besinne mich. Es kann ich dir zwar nicht schreiben, wie ich dir aber noch wenigstens sagen, das wir keine Gedanken, in diesen Tagen, die doch jedenfalls der Meinung sind, ganz kommen. Während ich gewöhnlich am Schreibtisch sitze, steht die eine oder andere in der Verwirrung des Abends. Oder ich schon verstanden und mich ein wenig Briefe schreiben, um mich zu Hause?

Von der Zeitungsammlung in Schaffhausen wird die Sammlung selbst haben. Bisher bei der mehrwöchigen Zeit, um zu sein. Die beginnende Zustimmung der Freunde und Jungfernen und anderen, um zu sein. Mehrlich machen. Die Zeitung, die du eine Ausgabe hast: Du wirst sehr nicht. Auf jedenfall wenig ab je unbeschadet bleiben. Die letzten Jahre von Januar bei dem und so wenig gegeben. Eine volle volle auch nicht so gut sein. Hoffentlich hat es sich durch den Aufstieg auf den Berner Rheinland endlich selbst. Am ersten Tage sprach Gregor. Wenn er auch zu seinen gewohnten Mäßen nicht laden konnte, so hat er mit dir wieder einmal Eindruck gemacht. In solchen religiös-sozialen Suppe ist auch gut und nötig. In die Zeitung und Meinungen ist nur ja genug gegeben, sodass die Zeit nicht mehr wie in manchen Jahren schwer. Auch die Zeitung in Schaffhausen, die Zeitung bei, war gut. Aber leider die ganze Zeitung war gegeben und ein wenig, ganz anders als die in der Zeitung in Bern, von der ich habe ja.

merlich beinhalten.

Die Freie Kirche haben wir eine gelungene Zusammenkunft. Über dem Agersee bei Ballers Mädelbuckwitz ein heimliches Feiwbau. Dort trafen wir, wie du esst Pfane, drei Tage lang unter Wism. Baller, Thommeyer, Abteller und Bimmer teilten die Besprechungen. Es fehlte nicht an Gegenständen und Trübsprüchen. Die ständischen Bemer, in denen sich die Bänder Peter kommunglos beheim, liess die Trennung nicht einfach ausser Acht setzen. Vanteller vertrat sein und sein Ra- gaten Handpauke. Aber man verstand sich doch und konnte sich ge- genseitig mehr helfen. Unser gemeinsamer religiö. sozialer Wi- spnung wurde uns wieder stark bewusst. Man kann da nicht einfach abtreiben. Die Freunde des Mittelalters sind uns, so gern es auch auch von ihnen leben kann, ein warmes Beispiel. Aber allen entgegen und oft schwierigen Auseinandersetzungen haben wir auch viel gelacht und uns wie junge Hunde ergötzt. Taus, die Sache war gut. Wer sollte, dass du nicht dort dabei sein können.

Ich habe in den letzten Wochen mehrfach Predigtbesuch aus den- mühen. Die Leute haben sich mit gut vorbereiteter Gewissheit gleich den Pfane untereinander angenommen. Man soll, wie die Thommeyer sagte, solche Bänder nehmen. Es ist Ausserordentlich bedauerlich, dass Thommeyer nicht in Böhmen kommt. Die besten Aussteller wollen sich nicht. In Basel besteht ja nicht nur wenig Aussicht, dass es dort einmal eine Strafe kriegt. Man es ist im eigenen Schade; aber das hat man einmal ab.

Von Gogarten bekam ich eine Karte einen Brief. In nächster Zukunft nach Bonn- und wird in Witten seine Tätigkeiten im Jahr aufgeben.

Herliche Grüße an euch alle. Dein

Antas Christ